

K O N Z E P T DER NETZ FÜR KINDER GRUPPEN DER



Inhalt

| | |
|---|---|
| I. Wir Amperflöhe stellen uns vor | 2 |
| II. Pädagogisches Konzept | 5 |

8



I. Wir Amperflöhe stellen uns vor

Entwicklung

Geboren aus der Notwendigkeit, einen Betreuungsplatz für ihre Kleinkinder zu finden, gründeten 6 Olchinger Familien im Dezember 1990 die Elterninitiative Amperflöhe e.V. Die Kinder wurden von Müttern im privaten Rahmen betreut. Im Sommer 1991 stellte die Gemeinde Olching Räume im Rückgebäude in der Hauptstraße 76a zur Verfügung. Nachdem dieses Gebäude jedoch in die Jahre gekommen ist, sind die Amperflöhe im Frühjahr 2009 in die schönen, lichten und modernen Räume der Max-Reger-Str. 6 umgezogen. Dieses Gebäude wird ebenfalls durch die Gemeinde Olching bereitgestellt.

Seit 1992 werden die Amperflöhe von der Gemeinde unterstützt. 1994 wurden die Amperflöhe zu einer „Netz-für-Kinder“-Einrichtung.

Träger

Träger unserer Einrichtung ist der Verein Elterninitiative Amperflöhe e.V., der sich aus den aktiven Mitgliedern (z.B. Eltern) und den passiven Mitgliedern (z.B. Eltern ehemaliger Kinder) zusammensetzt. Er schafft die Rahmenbedingungen für den Gruppenbetrieb und ist der Arbeitgeber für die angestellten Mitarbeiterinnen.

Netz für Kinder

Das „Netz für Kinder“ ist seit 1993 in Bayern ein weiterer Baustein im System pluraler Kinderbetreuungsangebote, mit dem neue, innovative Wege in der Kindertagesbetreuung beschrritten werden. Es zeichnet sich aus durch kleine

Gruppen (12 - 15 Kinder pro Gruppe), eine Altersmischung innerhalb einer Gruppe von mindestens zwei der drei möglichen Alterstufen (2 Jahre, 3-7 Jahre und 7-12 Jahre) und durch Elternmitarbeit in der Betreuung und Organisation.

Die Altersmischung ermöglicht soziales Lernen zwischen Kindern unterschiedlicher Altersstufen. Sie können über einen längeren Lebensabschnitt in der gleichen Einrichtung verbleiben und gemeinsam mit Geschwisterkindern betreut werden. Die Eltern arbeiten Hand in Hand mit den pädagogischen Fachkräften, lernen von ihnen und werden so in ihrer Erziehungskompetenz und -verantwortung gestärkt¹.

Erzieherinnen

Die Elterninitiative Amperflöhe beschäftigt vier ausgebildete Erzieherinnen mit langjähriger Berufserfahrung zur Betreuung der zwei Netz-für-Kinder-Gruppen. Diese stellen wir am Ende des Konzeptes weiter vor.



Lage und soziales Umfeld

Unsere Räume befinden sich in der Max-Reger-Str. 6. Diese Lage bietet vielfältige Gelegenheiten, die nähere Umgebung zu Fuß zu erkunden. Die Erzieherinnen gehen mit den Kindern zum Olchinger See, zu den vielen Spielplätzen im Schwaigfeld, zu den Rodelbergen, zum Einkaufen, besuchen Handwerksbetriebe oder soziale Einrichtungen und vieles mehr.

Die wöchentliche Fahrt zur Turnhalle und auch die Fahrt zur Gemeindebibliothek und zu anderen Zielen in Olching erfolgt mit dem Bus.

Dadurch wird das Busfahren zu einer vertrauten Form der Fortbewegung für die Kinder.

Räumlichkeiten

Uns stehen zwei kindergartengerechte Räume als Gruppenräume und ein Aktionsraum, eine Küche und ein schöner großer Garten zur Verfügung. Küche sowie Garten werden von allen Gruppen gemeinsam benutzt.

Der Garten umfasst eine Wiese mit einer großen Sandkiste, einer Vogelnechtschaukel und eine schöne Spiellandschaft. Ein asphaltierter Teil des Gartens wird von den Kindern als Übungsplatz für Fahrten mit dem Bobby-Car, dem Dreirad oder dem Pedalo genutzt.

In diesem Garten feiern wir auch viele Feste.

¹ Zit. nach: Bayerische



Gruppen und Öffnungszeiten

Wir betreuen in unserem Kindergarten bis zu 27 Kinder in zwei Gruppen, die „Sterne“ und die „Taler“, mit je 13 oder 14 Kindern pro Gruppe. Die Kinder können unseren Kindergarten ab dem 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Grundschule besuchen.

Unsere Öffnungszeiten sind Mo-Fr von 7.30 bis 14.00 Uhr.

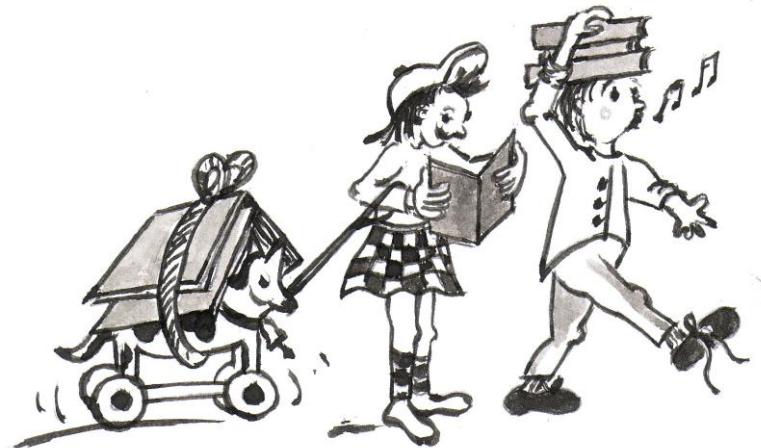
Wir bieten zurzeit folgende Buchungszeiten an:

- Buchungszeitkategorie 3-4 Stunden an 4 Tagen (ohne Mittagessen)
- Buchungszeitkategorie 4-5 Stunden (Mo-Fr) ohne Mittagessen
- Buchungszeitkategorie 5-6 Stunden (Mo-Fr) mit Mittagessen
- Buchungszeitkategorie 6-7 Stunden (Mo-Fr) mit Mittagessen

Die Kinder haben Weihnachtsferien und 3 Wochen Sommerferien. Nach den Sommerferien beginnt das Kindergartenjahr.

Weitere Schließzeiten werden von Eltern und Erzieherinnen nach Bedarf gemeinsam festgelegt.

Da kein Schlafräum vorhanden ist, kann für die 2-Jährigen nur eine 4-Tage Woche bis max. 12 Uhr gebucht werden.



II. Pädagogisches Konzept

Zur Bildung der Persönlichkeit der Kinder unterstützen und fördern unsere Erzieherinnen

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, psychischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie,
7. die Kreativität.

(Basiskompetenzen nach §2 AV BayKiBiG)



Wir fördern unsere Kinder in ihrer Selbstbestimmtheit, ihrem Wunsch nach sozialer Eingebundenheit und in ihren individuellen Interessen und Kompetenzen. Dabei respektieren wir die soziokulturelle Vielfalt unserer Kinder: Menschen jeglicher Nationalität sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

Im Umgang mit den Kindern folgen unsere Erzieherinnen dem Leitbild der Montessori-Pädagogik „Hilf mir es selbst zu tun“:

Erziehung zur Eigenständigkeit

Wir wollen eine freie Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit ermöglichen. Das Kind steht deshalb im Mittelpunkt. Es wird ernst genommen und in seiner Individualität geachtet.

Erziehung zum Miteinander

Die Kinder sollen lernen sowohl Konflikte gewaltfrei zu lösen als auch füreinander und miteinander zu leben. Eine behutsame und liebevolle Atmosphäre der Geborgenheit schafft Sicherheit und den Raum für Ehrlichkeit, fairen Umgang miteinander und Eigenständigkeit.

„Wer sich gut fühlt, benimmt sich nicht schlecht“ (Maria Montessori)

Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung und Bildung sind ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Einrichtung werden sich Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Erfahrungen begegnen. Dieser Fakt ist mit einer vielfältigen Bereicherung verbunden. Es ist unser Ziel, dass Kinder - unabhängig von ihrer Herkunft - Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie für das soziale und kulturelle Miteinander in unserer Gesellschaft benötigen. Dazu gehört, andere Kulturen mit ihren unterschiedlichen Normen, Werten, Regeln und Festen zu akzeptieren, zu lernen, damit umzugehen und sie als Bereicherung zu erleben.

Dazu gehört natürlich auch die vorbildliche Haltung der Erwachsenen gegenüber anderen Kulturen.

Das heißt: Offenheit, Akzeptanz, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Respekt und Wertschätzung sind die Grundlagen, welche die Zusammenarbeit von Team, Eltern und Kindern bestimmen.

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel - Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.“

Ein überschaubarer, geregelter Lebensraum gibt Sicherheit

Die Erzieherinnen bieten den Kindern Sicherheit, indem sie einen Rahmen für den Kindergartenalltag vorgeben. Dieser Rahmen wird durch folgende Punkte gebildet:

- Wiederkehrende Abläufe am Tag, in der Woche und im Jahr, wie zum Beispiel der tägliche Stuhlkreis, die wöchentliche Turnstunde und die jährlichen Feiern der Jahresfeste.
- kleine Rituale zum Beispiel für Geburtstagsfeiern und die Abläufe der Mahlzeiten.
- Kontinuität in den Stammgruppen, d.h. die Gruppen bleiben über den Verlauf des Kindergartenjahres zusammen.
- wenige, aber klare Regeln, die dem Kind helfen, seinen Platz in der Gruppe und die eigenen Bedürfnisse zu finden.

Freiheit in klaren Grenzen ermöglicht Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein

Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein fördern wir in unterschiedlichen Bereichen.

- Im freien Spiel lernen die Kinder, ihre sozialen Kontakte selbst zu organisieren und Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe zu entwickeln. Außerdem entwickeln sich Rollenspiele, die dem Kind ermöglichen, mit verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit zu experimentieren und so zur Selbsterfahrung beitragen.

- Durch freie Wahl von Spielpartner, Spielort und Spielmaterialien entdecken die Kinder ihre Möglichkeiten, Begabungen und Grenzen.
- Die Kinder dürfen sich von anderen Kindern und von Erwachsenen abgrenzen. So lernen sie „nein“ zu sagen, das Nein der anderen zu akzeptieren, die Bereitschaft zur konstruktiven Konfliktbewältigung.

Die Kinder gestalten ihre Umgebung mit

Dies bedeutet, dass wir die Kinder in vielen Situationen einbinden:

- Das Erledigen von Alltagsaufgaben wie Aufräumen, Putzen oder Kochen überträgt Verantwortung auf das Kind, stärkt sein Selbstbewusstsein und vermittelt außerdem praktische Fähigkeiten und Kooperationsfähigkeit.
- Zum Beginn des Kindergartenjahres übernimmt jeweils ein älteres Kindergartenkind die Patenschaft für einen Neuankömmling und übernimmt so Mitverantwortung.
- Die Regeln in der Gruppe werden mit den Kindern entwickelt, besprochen und bei Bedarf geändert (Partizipation).
- Die Kinder lernen, dass Aufgaben, Rechte und Pflichten in der Gruppe gerecht verteilt werden und dass sie sich auch an Regeln halten müssen.

Erzieherinnen und Eltern verstehen sich als Begleiter

- Die Erzieherinnen und Eltern halten sich weitgehend im Hintergrund, um den Kindern die Chance zu geben, eigenständig zu entscheiden und zu handeln.
- Sie beobachten die Kinder, um die aktuellen Bedürfnisse jedes Kindes zu erkennen.
- Sie sind dabei immer präsent, um im rechten Moment zu helfen oder Angebote zu Problemlösung oder Beschäftigung zu geben.

Die Kinder sollen im Sinne einer ganzheitlichen sozialen Entwicklung gefördert werden und dabei Handlungskompetenz im sozialen Kontext entwickeln

- Naturnahe Spiele und Materialien, die alle Sinne ansprechen, werden bevorzugt, da sie das sinnliche Begreifen erleichtern und die Verantwortung für Umwelt und Natur näherbringen.
- Den Kindern wird die Natur gezeigt, indem Ausflüge in der näheren Umgebung gemacht werden (z.B. Olchinger See, Schwaigfeld-Park).
- Durch Besuche und Förderungen von sozialen Einrichtungen, wie zum Beispiel der Olchinger Tafel, wird das Bewusstsein der Kinder für die Umgebung geweckt.

Altersgemäße Förderung im Alltag

Bei allen Aufgaben und Angeboten wird die altersgemäße Förderung der Kinder mit einbezogen.

Wir sind der Meinung, dass alles, was vor der Schule passiert, „Vorschule“ ist. Die Voraussetzungen, die für die Schule später wichtig sind, haben wir dabei stets im Blick.

Ältere Kinder bekommen schwierigere Aufgabenstellungen, werden angeregt, sich mehrere Arbeitsschritte zu merken, lernen Ausdauer und auf mehr Genauigkeit zu achten. Außerdem stärken wir sie darin, die angefangenen Arbeiten in einem Arbeitsgang zu erledigen.

Unsere Vorschulkinder treffen sich (meist nach Weihnachten) 14-tägig beim Schuwidu Club (Schulkind-wirst-du). Hier erforschen die Kinder anhand von Experimenten unterschiedliche

Lernbereiche. Außerdem gibt es wie in der Schule eine Pause mit Brotzeit, um das Gefühl zu bekommen wie es als Schulkind sein wird.

Alle Kinder und besonders unsere Vorschulkinder regen wir dazu an, in ganzen Sätzen zu sprechen. Im Stuhlkreis wird jedes Vorschulkind angesprochen, um sich darin zu üben, aktiv am Geschehen beteiligt zu sein.

Da wir uns regelmäßig mit den Lehrerinnen und Lehrern der Sprengelschulen austauschen, besteht bei Förderbedarf die Möglichkeit, am „Vorkurs Deutsch“ teilzunehmen.

Die Jüngeren lernen so von den Älteren und die Älteren nehmen ihren Entwicklungsfortschritt wahr. Durch das Spiel mit gleichaltrigen Kindern werden die Fertigkeiten ihres momentanen Entwicklungsstandes gefördert und gefestigt. Die besonderen Entwicklungsaufgaben der Zweijährigen, wie zum Beispiel das Erlernen von Sprache, wird im Stuhlkreis, beim Singen, beim Betrachten von Bilderbüchern und in der Kommunikation mit den anderen Kindern von den Erzieherinnen beobachtet und individuell gefördert.

Zur Förderung der Feinmotorik bieten wir auch für die Kleinen altersgemäße Bastelangebote an.

Die in der Familie begonnene Sauberkeitserziehung führen wir im Kindergarten weiter.



Eingewöhnung der neuen Kinder

Für die Kinder beginnt mit dem ersten Schritt heraus aus der Familie in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Dies ist ein wichtiger Ablösungsprozess von den Eltern. Deshalb ist es wichtig, die neuen Kinder liebevoll und behutsam in die Gruppe einzugliedern. Damit die Eingewöhnungsphase eine positive Erfahrung wird, gehen wir diese ersten Schritte gemeinsam mit den neuen Kindern und ihren Eltern.

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, wird die Eingewöhnungsphase auf jede Familie individuell abgestimmt. So ist es z.B. möglich, für eine Übergangszeit einen Ruhetag einzulegen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Kinder vor dem Mittagessen oder zunächst gleich nach dem Mittagessen abzuholen. In enger Absprache mit den Eltern und der Orientierung am Wohlergehen des Kindes wird dann schrittweise die Kindergartenzeit ausgedehnt, bis schließlich die volle Gruppenzeit eingehalten werden kann.



Freies Spiel

Ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes ist das freie Spielen. Im Freispiel lernen die Kinder soziale Kontakte zu knüpfen, sie zu pflegen und sich abzugrenzen. Konflikte, die entstehen, gilt es zu lösen. Das Kind lernt dabei in den verschiedenen Lernbereichen ganzheitlich mit allen Sinnen.

Wir wollen dies an einem einfachen Beispiel in Stichworten verdeutlichen.

Vier Kinder bauen in der Bauecke einen Zoo aus Holzbausteinen und lernen:

Soziale und motivationale Kompetenzen

Wahl der Partner, Rollenverteilung, Projektplanung, Konfliktlösung, Rücksicht, Partnerschaft, Teamfähigkeit, Regeleinhaltung, Führung übernehmen, Führung anerkennen

Wissenserfahrung / Kognitive Kompetenzen

Materialerfahrung, Stabilität, räumliches Gestalten, logisches Denken, geometrische Formen darstellen, mathematisches Verständnis

Sprache

Sich absprechen, sich artikulieren können, argumentieren lernen, Unmut äußern

Motorische Erfahrung / Physische Kompetenzen

Grob- und Feinmotorik, Fingerfertigkeit

Kreativität

Gestalterische Ideen zur Verschönerung und Verbesserung des Zoos einbringen

Die praktische Umsetzung unserer Arbeit wird im Anhang in Form eines Wochenplans und eines Jahresthemas konkreter und praxisnäher dargestellt.

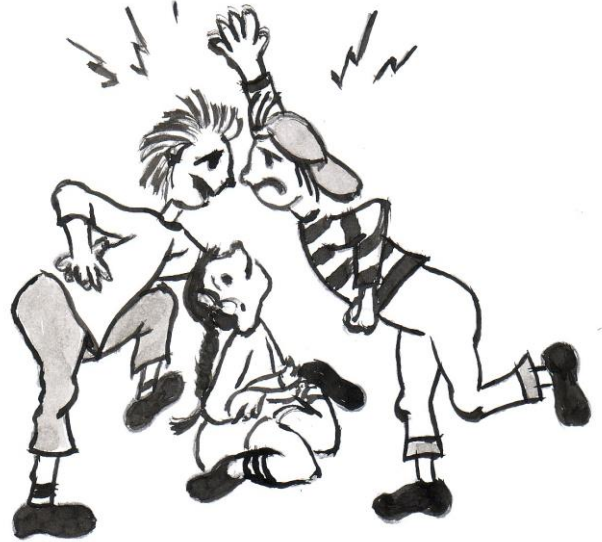


Konflikte als Chance - die Konfliktbewältigungskultur

Wenn Menschen aufeinandertreffen, können Konflikte entstehen. Um diese zu lösen, bedarf es einer Konfliktbewältigungskultur, die der individuellen Konfliktsituation angepasst ist.

Wichtig ist hier auch § 8a SGB VIII (siehe Kinderschutzkonzept).

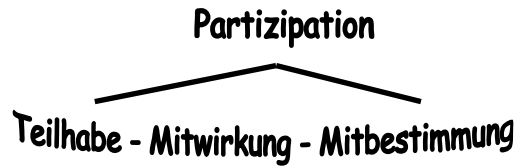
- Die Erzieherinnen bewerten den Konflikt zwischen Kindern hinsichtlich seiner Bedeutung in der Gruppe.
- Alle an dem Streit Beteiligten werden zusammengeholt und begeben sich auf gleiche Höhe. Jeder soll aus seiner Sicht erklären, was geschehen ist und seinen Standpunkt darlegen. So wird das zugrunde liegende Problem bewusst gemacht und erarbeitet, warum die Meinungsverschiedenheit zum Streit geführt hat.
- Jedes Kind darf dabei seine Gefühle zeigen und ausdrücken. Das Kind darf zeigen, dass es traurig oder zornig und wütend ist, es darf auch weinen.
- Jeder lässt den anderen aussprechen.
- Unsere Konfliktbewältigungskultur zielt darauf ab, bei den Kindern das Bewusstsein zu fördern, dass Konflikte gewaltfrei gelöst werden können.



Bei der verbalen Schilderung des Konfliktes beginnt bei den Kindern oft schon ein Denkprozess, bei dem ihnen klar wird, dass das eine oder andere Verhalten nicht richtig war.

Die Erzieherinnen suchen gemeinsam mit den betroffenen Kindern eine Lösung, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. Dabei lernen die Kinder, Kompromisse einzugehen. Sie lernen dass sie mal gewinnen und mal verlieren.

Partizipation



Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an der planerischen Gestaltung des Gruppengeschehens beteiligt zu werden. Dies geschieht in Vollversammlungen und anderen Beteiligungsrunden (demokratische Teilhabe). In diesen Gremien können Regeln, zeitliche Abläufe und Gestaltungsideen altersgerecht mit allen Kindern und Erziehern besprochen werden.



Partizipation kann nur gelingen, wenn jeder sich in seiner Individualität annimmt und einbringen darf. Partizipationsgedanken sind auch in all unseren Basiskompetenzen beinhaltet.

„Offenes Haus“ mit viel Raum für Geborgenheit

Wir bieten ein offenes Raumkonzept an. Das bedeutet, dass die Kinder beider Gruppen viel Zeit miteinander verbringen. Damit die Kinder die nötige Geborgenheit erfahren und eine Gruppenidentität wachsen kann, finden der Morgenkreis und einige der pädagogischen Angebote in den beiden Stammgruppen statt.

Um eine größere Auswahl an Spielpartnern und Spielecken zu bieten, öffnen wir im Freispiel die Räume und Gruppen. So haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihrem Freund/ihrer Freundin aus der anderen Gruppe zu spielen, aber auch neue Freundschaften zu schließen.

Darüber hinaus bieten wir Projekte an, die wir aus dem, was die Kinder aktuell beschäftigt nach dem situationsorientierten Ansatz² gestalten. An diesen Projekten können Kinder aus beiden Gruppen teilnehmen.

Bei altersbezogenen Förderungen, wie z.B. dem Englischunterricht, nehmen Kinder aus beiden Gruppen gemeinsam teil. Auch beim Turnen sind die Gruppen vereint, um eine bessere Betreuung und vielfältigere Angebote gewährleisten zu können.

Kinder mit besonderem Förderungsbedarf sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Aufnahme gelten die gleichen Regeln wie für alle anderen Familien. Wenn ein Kind mit einer besonderen Schwierigkeit in eine unserer Gruppen kommt, müssen die Rahmenbedingungen der Gruppe passen (Personal, Räume, Gruppengröße und Gruppenzusammensetzung). Im Gespräch mit Eltern und Experten vereinbaren wir den Kontext für das Kind in der Gruppe. Spezielle Förderstunden für das Kind sind zwar möglich, unser Ansatz orientiert sich aber eher an einem inklusiven Konzept. Förderung findet in der Gruppe statt und alle partizipieren daran. Dadurch können alle Kinder aber auch das Personal am Prozess teilhaben.

Umsetzung im Tagesablauf

7:30 - 9:00

Bringzeit für die Gruppen (Gelegenheit zum kurzen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen)

Begrüßung und freies Spielen

ab 9:00 besteht die Möglichkeit, eine von dem diensthabenden Elternteil zubereitete Brotzeit einzunehmen

9:30 - 10:30

2 nach A.Krenz

Gemeinsames Freispiel, auch mit gezielten, projektbezogenen Angeboten in Kleingruppen (z.B. Experimente)

Je einmal wöchentlich:

- Turnen für die 4 -6 Jährigen in der Schulturnhalle (9:30 - 12:00)
- Englisch für die 4 -6 Jährigen (in zwei Gruppen, ab 8:45 bis ca. 10:00)

10:30 - 10:45

Aufräumen in jeder Gruppe

10:45

Stuhlkreis in den einzelnen Gruppen bzw. gemeinsamer Stuhlkreis (je nach Bedarf)
Kinder und Erzieherinnen tauschen sich aus
Kleine Rituale (z.B. Begrüßung)

Ab 11:00 bereitet die/der diensthabende Mutter/Vater in der Küche das Mittagessen vor



11:15 - 12:00

Gemeinsames Spielen im Garten

12:00

1. Abholzeit mit Abschlussritual

12:15

Mittagessen

Es wird in den Gruppenräumen gegessen
anschließend gemeinsames Spielen im Garten

13:00

2. Abholzeit

14:00

3. Abholzeit

ENDE

Die Aufgaben der Erzieherinnen gegenüber den Kindern

Die Erzieherinnen sind die Ansprechpartner für die Kinder. Sie geben ihnen Trost, wenn sie traurig sind, vermitteln bei Konflikten und sind Spielpartner.

Sie beobachten das Verhalten der Kinder und ihre Stellung in der Gruppe, um die Kinder individuell in ihrer Entwicklung optimal zu fördern.

Sie gestalten den Tagesablauf, planen die vielfältigen Angebote und setzen diese gemeinsam mit den Kindern um.

Zur Förderung der Selbstständigkeit der Kinder, ist es den Erzieherinnen wichtig, sich weitgehend im Hintergrund zu halten und nicht ständig im Mittelpunkt des Gruppengeschehens zu stehen. Dadurch geben sie den Kindern die Chance, eigenständig zu entscheiden und selbstständig zu handeln.

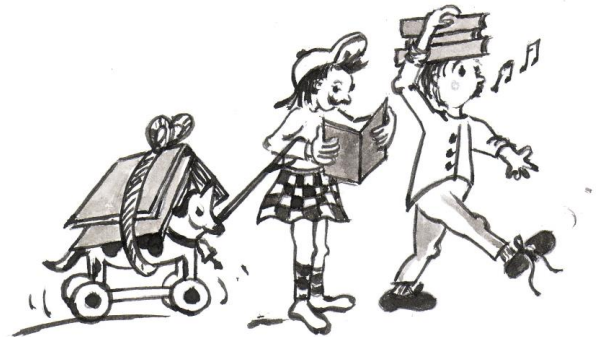
Die Aufgaben der Erzieherinnen gegenüber den Eltern

Die Erzieherinnen sind Erziehungspartner der Eltern. Sie informieren die Eltern über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und erarbeiten mit ihnen Strategien, um eine optimale Förderung des Kindes zu erreichen. Sie informieren über das Gruppengeschehen und die Gruppendynamik. Sie sind Gesprächspartner und diskrete Vertrauenspersonen für Eltern und Kinder. Zu ihren Aufgaben gehört es außerdem beratend für die Familien da zu sein und Ideen bzw. Kritik seitens der Eltern konstruktiv umzusetzen. Sie haben Vorbildfunktion für den respektvollen Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Sie geben pädagogische Anregungen zum Umgang mit den Kindern.

Qualitätssicherung und Dokumentation

Schriftliche Dokumentation ist Voraussetzung für die Qualitätssicherung pädagogischer Maßnahmen, die am individuellen Entwicklungsstand des Kindes ansetzen und so zu seiner optimalen Weiterentwicklung beitragen.

Bei den Amperflöhen ist die schriftliche Dokumentation über den Entwicklungsverlauf der einzelnen Kinder eine Standardmaßnahme. Dabei kommen die Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK (standardisierte Beobachtungsbögen zur vergleichenden Dokumentation des Entwicklungsstandes von Kindern) zur Anwendung. Die Dokumentation bildet die Grundlage der Elterngespräche, in denen der Entwicklungsstand der Kinder und die Gruppendynamik ausführlich besprochen werden.



Gespräche über die Kinder finden nach Terminabsprache oder bei den regelmäßig anberaumten Elterngesprächen statt.

Einmal im Jahr wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung unseres Kindergartens mit ein.

Die Teambesprechungen finden regelmäßig und nach Bedarf außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens statt.

Fortbildung stellt einen wesentlichen Betrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Kindergartenarbeit dar. Daher nehmen die Mitglieder des Teams regelmäßig an externen Fortbildungen bzw. Supervisionen teil.